

VORWORT

Lorenz Rhodoman (1545–1606) war ein humanistischer deutscher Dichter und Gelehrter. Neben seinem erheblichen sozialen Aufstieg vom armen Bauernsohn¹ zum Schullektor, gekrönten Dichter und Universitätsprofessor (mit einem Universitätsrektorat im Jahr 1597 als höchstem Amt) war sein Lebenslauf mit Blick auf das „dramatische 16. Jahrhundert“² eher unauffällig und unspektakulär, manch einer würde vielleicht heute sagen „bieder“:³ Er war zweimal verheiratet (die Wiederverheiratung erfolgte nach dem Tod der ersten Frau), hatte mindestens drei Kinder, von denen zwei schon früh verstarben,⁴ und hinterließ außer seinen Dichtungen, Schriften, wenigen Inschriften und einem (von ihm in Auftrag gegebenen) Porträtmal keine größeren sichtbaren Zeugnisse seines Wirkens. Stefan Rhein spricht in diesem Band daher sinngemäß von einem ‚Gelehrtenleben auf Papier‘. Geographisch bewegte sich sein Leben im mittel- und norddeutschen Raum.⁵ Unserer Kenntnis nach hat er diesen Raum auch nie verlassen. Dokumentiert ist eine Reise von Lüneburg nach Leipzig.⁶

Außergewöhnlich jedoch ist die Hauptsprache seiner Dichtungen, die weder geographisch originär in Deutschland verortet ist noch zeitlich dem 16. Jahrhundert angehört: Rhodoman verfasste seine wichtigsten Werke neben Latein (und ganz vereinzelt Deutsch) auf Altgriechisch und orientierte sich dabei sprachlich und formal im Wesentlichen an den antiken Dichtern von Homer bis Nonnos. Es sind vor allem diese altgriechischen Dichtungen, die ihm aufgrund von Anzahl, Umfang, Themen und nicht zuletzt Qualität unter Zeitgenossen und auch Späteren den

- 1 Im *Bioporikon* (V. 61–65) umschreibt Rhodoman die Tätigkeit der Eltern als Landarbeit. Siehe Text und Übersetzung unter <https://www.rhodomanologia.de/html/rhod-biop.html> [16.9.2024]. In einem späteren Freundschaftsgedicht an Jan Gruter wird er etwas konkreter. Danach sei der Großvater *pauperis agri colonus* („Bauer/Pächter eines armen Ackers“) gewesen und der Vater habe die Familie *ab arte torni* („von der Kunst des Drechseleisens“) ernährt. Siehe Gärtner 2021: 60 (V. 11–13). 62 (Kommentar). Sein Lehrer Michael Neander bezeichnet Rhodoman als „eines armen Bauren und Beurin Sohn“. Siehe Müller 1863: 4.
- 2 Vgl. Münkler 2024. Dass Rhodoman sich der dramatischen Geschehnisse seiner Zeit durchaus bewusst war, zeigt die Verquickung von Biographie und Zeitgeschichte in seinem *Bioporikon* (kurz *Biop.*). Einzelnachweise finden sich in der nachfolgenden chronologischen Übersicht.
- 3 Rhodoman selbst dürfte auf seine tadellose Lebensführung durchaus stolz gewesen sein. Zur typischen Gelehrtenbiographie des Späthumanismus vgl. Trunz 1931: 23f.
- 4 Siehe *Bioporikon*, V. 205–208. Ein viertes Kind erwähnt Lange 1741: 120. Rhodoms Sohn Nikolaus, auch wenn er seinen Vater offensichtlich nicht überlebte, ist später selbst als Dichter hervorgetreten und als solcher in Rostock gekrönt worden. Siehe Flood 2006: 1688f.
- 5 Haupttätigkeitsorte sind Ilfeld, Harburg, Rostock, Schwerin, Lüneburg, Walkenried, Jena, Stralsund und Wittenberg. Siehe zur Biographie neben Lange 1741 vor allem Ludwig 2014 (2019) und Gärtner 2016.
- 6 Zu Rhodoms *Iter Lipsicum* siehe jetzt <https://www.rhodomanologia.de/html/rhod-iter-lips.html> [29.8.2024].

Ehrentitel eines zweiten Homers eingetragen haben. Wäre Rhodoman Maler oder Musiker gewesen, würde er vielleicht heute größere Bekanntheit genießen und aufgrund seiner außergewöhnlichen Kunstfertigkeit und Sensibilität unmittelbarer zu uns sprechen können. Die Spezialisierung auf das Griechische jedoch erfordert für ein näheres Verständnis in der Regel eine Übersetzung und Erklärungen. Aber auch die Themen, die teils mythologischer, teils historischer und theologischer Natur sind, sind für uns oft nicht mehr direkt zugänglich. Dabei bemüht sich Rhodoman eigenem Bekunden nach in seinen Großdichtungen einfach, kurz und für Schüler verständlich zu schreiben. Außerdem geht es um essentielle Fragen wie die richtige Lebensführung, das Verhältnis zu Gott, Krieg, Frieden, Bildung, Familie, Ehe, Freundschaft, Tod. Auch geographisch ist der abgedeckte Raum viel größer als derjenige der historischen Person Rhodoman (auch wenn dessen häufiger Ortswechsel innerhalb der genannten Dimensionen bemerkenswert ist): Neben Griechenland, Kleinasien, dem Nahen Osten und Mitteleuropa umfasst er zumindest in Einzelreferenzen auch die „Neue Welt“⁷ und Russland.⁸ Dem epischen Genos gemäß schreibt er von Königen, Ungeheuern, Göttern, Teufeln, Engeln, Helden, Tyrannen, aber auch von Zeitgenossen. Der vorliegende Band versucht der scheinbaren Diskrepanz zwischen Leben und Werk dieses Dichterphilologen näherzukommen und sie innerhalb von drei größeren Themenkomplexen zwischen dem Griechischhumanismus des 16. Jahrhunderts und den neuen Möglichkeiten, die das Digitale Zeitalter für Erschließung, editorische Aufbereitung und mediale Präsentations- und Rezeptionsformen eines solchen Œuvres bietet, zu kontextualisieren. Die einzelnen Beiträge entstammen der Tagung „Helleno(ger)mania“⁹ – Lorenz Rhodoman und der Philhellenismus des 16. Jahrhunderts im Digitalen Zeitalter“ des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Projektes „RHODOMANOLOGIA – Digitale Edition der griechischen und lateinischen Dichtungen von Lorenz Rhodoman bis 1588“,¹⁰ die am 29. und 30. März 2023 an der Universität Wuppertal stattfand.

Der erste „HELLENOMANIA“ betitelte Themenkomplex dieses Bandes widmet sich dem Phänomen des cinquecentalen Griechischhumanismus im Spannungsfeld zwischen deutscher und europäischer Entwicklung. Die zwei rahmenden Beiträge von **Filippomaria Pontani** und **Janika Päll** untersuchen die verbreitete Gattung der neutestamentlichen Bibelparaphrase und zeigen anhand zahlreicher Beispiele Konvergenzen, Diskrepanzen und Entwicklungen auf. **Thomas Baier** ver-

7 *Hymnus scholasticus*, V. 30–35 („Kabiren“). Text und Übersetzung demnächst unter <https://www.rhodomanologia.de/html/rhod-hym-schol.html>. Vgl. auch Rhodomans *Melos protreptikon*, V. 116f. Siehe demnächst <https://www.rhodomanologia.de/html/rhod-protr.html>.

8 *Aspastikon*, V. 1–3. Siehe <https://www.rhodomanologia.de/html/rhod-asp.html> [17.9.2024].

9 Der Leitbegriff mit den zwei Lesevarianten *Hellenogermania* („Griechendeutschland“) und *Hellenomania* („Griechenbegeisterung“) war als Reverenz an den unter der Ägide von Dieter Harlfinger entstandenen Ausstellungskatalog *Graecogermania* gedacht, der seinerseits mit bewusster Umstellung auf Martin Crusius' 1585 erschienene *Germanograecia* anspielte. Siehe Harlfinger 1989: XIX.

10 Siehe <https://rhodomanologia.uni-wuppertal.de> (Projektseite); <https://www.rhodomanologia.de> (Editionsseite).

deutlich anhand des Rhodoman zeitlich vorangehenden bedeutenden Gräzisten und Melanchthonfreundes Joachim Camerarius (1500–1574), wie eng sich in dem Werk von Camerarius Philologie, Antikerezeption und Theologie miteinander verzahnen. **Lucy Nicholas** geht über eine Analyse der Gedichtsammlung aus Anlass von Martin Bucers Tod in Cambridge (†1551) sowie des Briefwechsels zwischen Roger Ascham und Johannes Sturm dem bisher weniger beachteten „Anglo-German axis“ im Griechischhumanismus nach. Schließlich diskutieren **Adriaan Demuyne** und **Raf Van Rooy** anhand eines griechischen Lobgedichts von Georg Schrögel auf Antwerpen (1565) die Schwierigkeit einer genauen gattungsmäßigen Verortung dieses Werkes, wie sie sicherlich auch bei zahlreichen anderen griechischen Gedichten der Zeit anzutreffen ist.

Der zweite Themenkomplex „RHODOMANIA“ gilt dem Werk und Wirken von Rhodoman selbst, der als der wohl prominenteste und prononcierteste Vertreter eines dichterischen Philhellenismus im Deutschland des 16. Jahrhunderts zu gelten hat. Der erste Aufsatz dieser Sektion von **Stefan Rhein** widmet sich eingehender Rhodomans Wittenberger Jahren (1601–1606) und zeichnet Rhodomans Wirken im akademischen Bereich vor allem durch eine nähere Untersuchung seiner Universitätsreden nach. Ebenfalls einem Spätwerk aus der Wittenberger Zeit gilt der Beitrag von **Rosa Maria Piccione**, die ein in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar aufbewahrtes „durchschossenes Exemplar“ von Erasmus’ Ausgabe der *Disticha Catonis* und anderer Werke untersucht, welches handschriftliche Übersetzungen Rhodomans (und anderer) beinhaltet, die Rhodoman im Verbund mit der Vorlage als Lehrbuch für Griechischlernende herausgeben wollte. Sein Tod hat das Erscheinen verhindert. Zu den in Rhodomans Wittenberger Zeit erschienenen Werken zählt dagegen seine große Quintus-Smyrnaeus-Ausgabe von 1604. Den Schwierigkeiten bei der Drucklegung und ihrer Entstehungsgeschichte geht **Thomas Gärtner** in seinem ersten Beitrag nach. Inhaltlich beschäftigt sich danach **Silvio Bär** mit Rhodomans Leistung als Editor von Quintus, indem er einige von Rhodomans Konjekturen diskutiert, vorzüglich solche, in denen er Personennamen restituiert hat. Als wichtige Beigabe der Quintus-Ausgabe zählt auch die griechisch-lateinische *Ilias parva*, eine Sammlung von poetischen Periochen zu den 24 Büchern von Homers *Ilias* und den 14 Büchern von Quintus’ *Posthomerica*. Mit der autonomen Gestaltung dieser Periochen beschäftigt sich **Karen Lelittka** anhand der drei Schildbeschreibungen aus dem Werk. Werkübergreifend untersucht **Stefan Weise** anschließend Rhodomans Behandlung der Figur des Odysseus, die sich zwischen den Polen von Bewunderung, Distanzierung und Aneignung bewegt. **Enrico Maggelli** nimmt darauf noch einmal einen besonderen verstechnischen Aspekt von Rhodomans Dichtung im Vergleich mit seinen Zeitgenossen unter die Lupe: Rhodomans Handhabung der Hermannschen Brücke innerhalb von ausgewählten griechischen Hexameterdichtungen. Zum Ausklang der Sektion kehrt **Thomas Gärtner** in einem zweiten Beitrag zu Rhodomans Anfängen als Dichter zurück, indem er dessen erste erhaltene eigenständige Publikation, die *Carmina duo* aus dem Jahr 1571, untersucht und deren Funktionalisierung zur „Karriereförderung“ herausarbeitet.

Der letzte Themenkomplex des Bandes „DAKTYLOMANIA“ überschreitet schließlich die fachlichen und zeitlichen Grenzen, indem er die digitale Aufbe-

reitung und Edition „neualtgriechischer“ Werke am Beispiel der zwei Projekte „RHODOMANOLOGIA“ und „LAGOOS“ vorstellt. Zunächst gibt **Jennifer Bunselmeier** einen Einblick in die Konzeption und Realisierung der digitalen Edition von Rhodomans dichterischen Werken bis 1588 (www.rhodomano-logia.de) aus Sicht der Digital Humanities. Dabei zeigt sie, wie gut etablierte textkritische Praktiken nahtlos in die Welt der digitalen Datenmodelle überführt werden und die immer schon vorhandenen reichen Querbeziehungen zwischen Texten und dem Wissen über diese Texte (in Apparaten, Anmerkungen, Registern) durch das Konzept des „einen“ Textes in vielfachen Repräsentationsschichten neu nutzbar gemacht werden können. Danach wird der Rahmen des 16. Jahrhunderts verlassen und **William M. Barton** stellt das altgriechische Tagebuch des vor allem in Paris tätigen Karl Benedikt Hase (1780–1864) aus dem 19. Jahrhundert vor, welches jetzt im Rahmen eines vom österreichischen Wissenschaftsfond FWF geförderten Projektes digital erschlossen wird (<https://lagoos.org>). Eine Besonderheit besteht hier vor allem in der Aufbereitung des Materials mittels der Plattform Transkribus (www.transkribus.org), die eine automatische Erkennung handschriftlicher Texte durch eine trainierbare KI ermöglicht.

Am Zustandekommen dieses Bandes haben viele direkt oder indirekt mitgewirkt. Einzelnen sei hier stellvertretend für alle gedankt. Zunächst gilt mein Dank allen aktiven und ehemaligen Projektbeteiligten (insbesondere den Mittragstellern Thomas Gärtner und Patrick Sahle sowie den Mitarbeiterinnen Jennifer Bunselmeier, Pia Geißel, Karen Lelittka und Ronja Roski) sowie der Deutschen Forschungsgemeinschaft, welche das Projekt und die Finanzierung dieses Bandes ermöglicht hat. An zweiter Stelle gebührt besonderer Dank Christoph Schubert für die bereitwillige Aufnahme in die von ihm betreute Reihe „Palingenesia“, seine gewissenhafte Durchsicht und seine zahlreichen Anregungen. Erwähnt sei auch seine Hilfskraft Dana Schwarz, die bei der Erstellung der Druckfassung behilflich war. Angenehm war einmal mehr die Zusammenarbeit mit dem Franz Steiner Verlag. Hier möchte ich vor allem Katharina Stüdemann und Sarah Vanessa Schäfer für ihre Betreuung Dank aussprechen. Zuletzt sei auch noch einmal allen Beitragenden gedankt, deren Forschungsarbeit die Essenz des Bandes bildet.

Stefan Weise mit Thomas Gärtner und Patrick Sahle
September 2024

HINWEISE ZUR BENUTZUNG

- Griechische und römische Autoren der Antike werden in der Regel nach den Abkürzungen des *Thesaurus linguae Latinae*¹¹ bzw. des „Greek-English Lexicon“ von Liddell/Scott/Jones zitiert.
- Poetische Werke Rhodomans werden in der Regel mit den im „Rhodomanologia“-Projekt erstellten Werkkürzeln zitiert. Eine alphabetische Zusammenstellung für die erste Werkhälfte bis 1588 findet sich unter: <https://www.rhodomanologia.de/html/werke-alphabetisch.html>.¹²
- Die englischsprachigen Beiträge folgen je nach Präferenz des/der Beitragenden zum Teil British English, zum Teil American English. In Fragen des „style“ war eine strikte Trennung der unterschiedlichen Usancen nicht möglich, so dass es hier zu gewissen Überschneidungen kommt.
- Besondere Abkürzungen sind:

USTC = Universal Short Title Catalogue, <https://www.ustc.ac.uk>

VD16 = Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts, <https://www.bsb-muenchen.de/sammlungen/historische-drucke/recherche/vd-16/>

VD17 = Das Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts, <http://www.vd17.de>

11 Übersicht unter: <https://thesaurus.badw.de/tll-digital/index/a.html> [26.9.2024].

12 Die Editionsseite (www.rhodomanologia.de/html/werke.html) bietet unterschiedliche Anordnungsoptionen. Für eine chronologische Liste siehe auch Weise 2024: 68–73.

LITERATUR

- Crusius, Martin (1585): *Germanograeciae libri sex* [...]. Basel (= VD16 C 6110).
- Gärtner, Thomas (2016): Art. „Rhodoman(nus), Lorenz (Laurentius)“, in: Kühlmann, Wilhelm et al. (Hgg.): *Frühe Neuzeit in Deutschland 1520–1620. Literaturwissenschaftliches Verfasserlexikon*. Bd. 5. Berlin/Boston, 300–310.
- Gärtner, Thomas (2021): Zwei Widmungstexte im Schrifttum des Philhellenen Lorenz Rhodoman, in: Furlan, Francesco/Schön, Katharina-Maria/Wulfram, Hartmut (Hgg.): *La tradizione della dedica nel mondo neolatino/Die Tradition der Widmung in der neulateinischen Welt/The Tradition of Dedication in the Neo-Latin World* = *Humanistica* 15 (N. S. 9)/1–2 (2020), 23–81.
- Gärtner, Thomas (2023): Lorenz Rhodoman und das Phänomen der literarischen Widmung. Neue Texte und Verbindungen, in: *Humanistica* 16 (N. S. 10)/1–2 (2021), 239–253.
- Flood, John L. (2006): *Poets Laureate in the Holy Roman Empire. A Bio-bibliographical Handbook*. Vol. III: L – R. Berlin/New York.
- Harlfinger, Dieter (Hg.) (1989): *Graecogermania. Griechischstudien deutscher Humanisten. Die Editionstätigkeit der Griechen in der italienischen Renaissance (1469 – 1523)*. Weinheim/New York (= *Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek*; 59).
- Lange, Karl Heinrich (1741): *M. Laurentii Rhodmani [...] vita et in Graecas cum primis litteras merita* [...]. Lübeck.
- Ludwig, Walther (2014): Der Humanist Laurentius Rhodomanus als griechischer Dichter Laurentios Rhodoman und seine Autobiographie von 1582, in: *Neulateinisches Jahrbuch* 16, 137–171 = ders., in: Steiner-Weber, Astrid (Hg.): *Florilegium Neolatinum. Ausgewählte Aufsätze 2014–2018*. Hildesheim/Zürich/New York 2019 (= *Noctes Neolatinae*; 33), 185–219 (revidiert und ergänzt).
- Müller, Reinhold (1863): Michael Neander's pädagogische Erfahrungen und Grundsätze, nach einer Handschrift der Ilfelder Klosterbibliothek herausgegeben, in: *Zu der öffentlichen Prüfung der Zöglinge des Königlichen Pädagogiums zu Ilfeld am 25. und 26. März 1863 ladet hochachtungsvoll ein*. Nordhausen, I–IX, 1–18.
- Münkler, Marina (2024): *Anbruch der neuen Zeit. Das dramatische 16. Jahrhundert*. Berlin.
- Trunz, Erich (1931): Der deutsche Späthumanismus um 1600 als Standeskultur, in: *Zeitschrift für die Geschichte der Erziehung und des Unterrichts* 21, 17–53.
- Weise, Stefan (2024): *Dialects and Languages in the Poetic Oeuvre of Laurentius Rhodoman (1545–1606)*, in: *Journal of Latin Cosmopolitanism and European Literatures* 9, 51–73 (DOI: 10.21825/jolcel.87171).

CHRONOLOGISCHE ÜBERSICHT ZU RHODOMANS LEBEN UND WERK IN GEGENÜBERSTELLUNG ZU ANDEREN HISTORISCHEN UND KULTURGESCHICHTLICHEN EREIGNISSEN

Jahr	Rhodomans Biographie	Politische Geschichte	Kulturgeschichte
(5. August) 1545	Geburt in (Nie- der) sachswerfen		
1545–1546		Schmalkaldischer Krieg	
1546			Tod von Martin Lu- ther (18. Februar) ¹³
1553		Kurfürst Moritz von Sachsen fällt in der Schlacht bei Sievers- hausen ¹⁴	
1555		Augsburger Religions- frieden	
1556		Abdankung von Kaiser Karl V., Nachfolger wird Ferdinand I.	
1558		Elisabeth I. wird Köni- gin von England	Eröffnung der Uni- versität Jena
1560			Tod Philipp Melan- chthons
1561	Besuch des Altstädti- schen Gymnasiums in Magdeburg		
1562	Aufnahme in die Klosterschule Ilfeld		
1564		Maximilian II. folgt auf Ferdinand I. ¹⁵	Tod von Michelan- gelo; William Shake- speare wird geboren
1565		Seeschlacht von Lepanto	
1568	Erzieher der Söhne von Otto II. von		

13 Vgl. Rhod. *Biop.* 43–45. Die Synchronisation von Luthers letztem Lebensjahr mit Rhodomans Geburtsjahr im *Bioporikon* hat für viel Verwirrung gesorgt. Durch Subskriptionen zu anderen Gedichten ist jedoch eindeutig erwiesen, dass Rhodoman 1545 geboren worden ist. Siehe Gärtner 2023: 244.

14 Vgl. Rhod. *Biop.* 94–96.

15 Vgl. Rhod. *Biop.* 141f.

Jahr	Rhodomans Biographie	Politische Geschichte	Kulturgeschichte
	Braunschweig-Harburg am Harburger Hof		
1570	Erste Hochzeit Rhodomans am 15. Oktober in Harburg ¹⁶	Die Osmanen erobern Nikosia auf Zypern ¹⁷	
1571	Studium und Magisterpromotion in Rostock		
1571–1572	Rektor des Gymnasiums in Schwerin		
1572		„Protestantenprogrom“ der Bartholomäusnacht in Paris ¹⁸	
1572–1584	Rektor der Michaelischule in Lüneburg		
1574			Tod von Joachim Camerarius d. Ä.
1576		Rudolf II. folgt auf Maximilian II.	Eröffnung der Universität Helmstedt
1579	Rhodomans <i>Lutherus</i> erscheint in Oberursel		
1580			Veröffentlichung der ersten beiden Bände von Montaignes „Essais“
1584–1591	Pfarrer und Rektor an der Klosterschule Walckenried		
1584		Iwan IV. (der Schreckliche) stirbt in Moskau ¹⁹	Erstdruck von Torquato Tassos „Gerusalemme liberata“
1585			Eröffnung des Teatro Olimpico in Vicenza; Geburt von Heinrich Schütz
1588	Anonyme Veröffentlichung der Sammlung		

16 Siehe <https://www.rhomanologia.de/html/epist-1570-10-11-rhod-westph-einleitung.html> [17.9.2024].

17 Vgl. Rhod. *Biop.* 198f.

18 Vgl. Rhod. *Biop.* 229f.

19 Vgl. Rhod. *Asp.* 1–3.

Jahr	Rhodomans Biographie	Politische Geschichte	Kulturgeschichte
	<i>Argonautica. Thebaica. Troica. Ilias parva</i> in Leipzig		
1589	Rhodomans <i>Palaestina</i> erscheint in Frankfurt am Main		
1590			Veröffentlichung der ersten drei Bücher von Edmund Spensers „The Faerie Queene“
1591–1598	Latein- und Griechisch-professor an der Universität Jena		
1592			Tod von Montaigne
1595			Tod von Michael Neander
1597	Rektor der Universität Jena		Shakespeares „Romeo and Juliet“ erscheint im Druck
1598–1601	Rektor des Gymnasiums in Stralsund		
1600			Tod von David Chytraeus; Das Libretto der Oper „La Dafne“ erscheint im Druck
1601–1606	Geschichtsprofessor an der Universität Wittenberg		
1603		Tod von Königin Elisabeth I. von England	
1604	Rhodomans Quintus- und Diodor-Ausgaben erscheinen in Hanau		
1605			Erster Teil von Cervantes' „Don Quixote“ erscheint
(9. Januar) 1606	Rhodomans stirbt in Wittenberg		